



**Geschichte der geistlichen Stiftungen, der adlichen
Familien, so wie der Städte und Burgen der Mark
Brandenburg**

[Urkunden-Sammlung für die Orts- und spezielle Landesgeschichte]

Riedel, Adolph Friedrich

Berlin, 1856

LXXXI. Markgraf Johann giebt den Otto von Schlieffen und Lippolt von Czawtiz des Dorfes Ketzin bei Blankensee zu einem gesammten Lehn, am 26. Oktober 1436.

Nutzungsbedingungen

[urn:nbn:de:hbz:466:1-54716](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-54716)

LXXX. Markgraf Johann verschreibt dem Blasius Glagow das Recht, seine Lebenszeit hindurch frei Brennholz aus den markgräflichen Heiden zu nehmen, am 6. Januar 1436.

Wir Johans, von gots gnaden Marggraue zcu Brandenburg, zcu Nuremberg etc., Bekennen offentlich mit diesem briue fur allermeniglich, das wir angesehen vnd erkant habin sullich empfige getruwe vnd fleisige dinst, Als der andechtige vnser diner vnd liber getruwer Blasius Glagow vns vnd vnser herschafft offte vnd dicke getan vnd In czukinnstigen zzeiten noch wol thun sal vnd mag. Hirvmb vnd auch von besundern gnade wegin habin wir dem gnanten blasio sein lebtage, die weile er lebt, die macht gegeben, gegunnet vnd erlobit, geben macht, gonnen vnd erloben dem obgnanten blasio in crafft dieses briefes, das er zcu seiner haufzhaltung vnd zcu seinem nuctze vnd wenn er sich zcu halten gefetzt hat auff allen vnfern heyden vnd holzen frey Brennholz hauwen vnd das in sullicher malz auff seinen behuff vnd anders nicht furen lassin sol vnd mag sein lebtage vnd nicht lenger, als offte vnd dicke Im das noit ist, sundern allerleige beswerunge vnd vngehindert fur allermeniglich ane alles geuerde. Czu orkunde mit vnferm anhangenden Ingefigel vorfigilt vnd Gebin zcu Spandow, an der heiligen drier konig tage, nach Cristli vnfers herren geborthe vierzehnhundert Jahr vnd darnach In den sechs vnd dreissigsten Jaren.

R. dominus per se et examinavit coram preposito berlinensi.

Nach dem Churm. Lehnscopialbuche XVI, 113 a.

LXXXI. Markgraf Johann giebt dem Otto von Schlieffen und Lippolt von Czawtiz das Dorf Kegin bei Blankensee zu einem gesammten Lehn, am 26. Oktober 1436.

Wir Johans, von gots gnaden Marggraue zcu Brandburg etc., Bekennen offentlich mit diesem briue fur allermeniglich, das wir nach Rate vnser Rete, wolbedachten mute vnd auch sunderlich angesehen, erkant vnd bedacht haben Sullich manchuelteige getruwe dinst, So vns vnd vnser herschafft, vnser lieber getruwer Otte von Slywen offte vnd dicke getan hat, in zukumftigen zzeiten noch wol thun sal vnd mag, Hirvmb vnd auch von besundern gnaden wegen dem gnanten Otten von Slywen mit gunst, willen vnd volbort vnfers liebim getruwen lypoldin von Czawtitz das dorff kectzin, bey blangkensehe gelegin, zcu eynem rechten manlehen haben gelihen vnd in mit dem gnanten lypolde mit sampt den lehenen vnd zugehorungen des obingeschriben dorffes gesampt haben lihen, vnd sampnen sie damitte in crafft dieses briefes Also das der gnante Otte von Slywen, lypold von Czawtitz vnd alle jre menliche liebeslehinserbin das obingeschriben dorff kectzin nu furbas allewege mer als offte vnd dicke des noit geschicht, von vns vnd der marggraueschaft zcu Brandburg zcu einem rechten manlehen haben, nemen, entphaen, vns auch dauon halten, dienen vnd thun sollen, als manlehins recht vnd gewanheit ist, vnd wir vorlihen etc. — Vnd Gebin in des zcu einem jnwifer vnfern libim getruwen pauwel von Cunrstorff. Zcu orkunde mit vnferm anhangenden Ingefigel vorfigelt vnd Gebin

zum Berlin, Am fritage vor Sant Simon vnd Jude tage der heyligen Czwelfboten, Nach Cristu vnfers hern geburte virezehnhundert jar, darnach in den Sechszvnddriffigstin jaren.

Nach dem Copialbuche des Markgrafen Johann fol. 78-79.

LXXXII. Markgraf Johann überläßt das Schloß Trebbin und die Aemter Belicz und Treuenbriegen an Peter von Bredow, der dem Markgrafen darauf 1000 Rh. Gulden vorgeschossen hat, am 26. Dezember 1436.

Wir Johannis, von gots gnaden Marggraue zu Brandenburg vnd Burggraue zu Nuremberg etc., Bekennen offentlichen mit diessem brieffe fur allermeniglich, das wir vns mit dem Erbern vnserm lieben getruwen Peter von Bredow uertragen vnd jm vnser Sloß Trebin mit den Ampten Belicz vnd Trewenbrieffen ingeben haben, Also das er dasselb vnser Sloß Trebin auf seins selbs koste vnd czerunge sundern ennigerley rechnung vnd auflege jnn haben vnd das mit Thorwartern vnd Wachtern, gleich ob ez sein eygen were, getrewiglichen bewaren sol on allis geuerd. Auch sol er vnsern czolner, wen wir da haben, in kost halten vnd in auf demselben vnserm Sloße wonen lassen, darvmb wir jm zu seiner haufzhaltung zu hulf sullen vnd wollen alle jar jerlichen, die weile er das sloß jnn hat, funffvndczweinczig schogk an Berlynischen pfenningen gutlichen geben vnd bezalen auf sand mertens tag auf vnserm czolle vnd bereiften czinzen zu Trebin: vnd darczu sol er gebrauchen des Ackers zu dem gnanten Sloße gehorende mit sampt den hunern vnd eyern, in allermafz das Achim hake von vnsern wegen hat jungehabt on geuerde: vnd er sol auch die jnwoner des Stetlyns Trebyn vnd in den dorffern zu Trebin gehorende bey gewonlichem dinste, was sie wol vnd mugelichen getun mugen, bleyben lassen, keyn newigkeit auf sie setzen noch besweren, Sundern sie vnd alle die, die in denselben Ampten wonen, schutetzen, schirmen vnd uertedingen nach allem seinem besten vermugen. Weres aber, das ennigerley bruche vnd velle von gerichte wegen in denselben Ampten geuelen. An solichen bruchen sol der gnante peter den drytteil vnd wir czwey teil haben, vnd dieselben czwey teil sol vnser czolner doselbst also jnnemen vnd vns die furder verrechen. Wenn vnd auf welch czyt auch derselb vnser czolner peter von Bredow anrichten vnd bitten wirdet, jm soliche czinze vnd Renthe gein Trebin, Belicz vnd Trewenbrieffen gehorende, die wir vns zu vnsern handen behalten, helffen zu manen vnd zu pfenden, Alsdann sol er jm furderlichen gehulffen vnd geraten sein vnd sich suant in keyne czinze jnzunemen noch aufzugeben werren on allis geuerde. Auch hat vns der gnante peter von Bredow tausend gute Reynische gulden gelihen, douon wir vnd vnser Erben jm vnd seinen erben auff weynachten schirfikunfftig vierczig schog groschen zu czinze an Berlynischen pfenningen, vnd darnach alle jar jerlichen auf weynachten, die weile er vnser Sloß Trebin jne hat vnd wir jm die tausend gulden nicht bezalt haben, von dem beretsten auf vnserm czolle doselbst zu Trebin geben sullen vnd wollen on allis geuerde, doch also, das er die selbst nicht nemen, sunder vnser czolner, der jm die jerlichen auf weynachten geben sol. Vnd wenn vnd auf welch czyt wir jm vnser Sloß Trebin nicht lenger lassen vnd die tausend gulden wider bezalen wollen Oder er vnser Sloß nicht lenger haben vnd sein tausend Rynisch gulden wider haben wil, Eyn solichs sullen wir jm oder er vns eyn halb iar zuuor, nemlichen auf sand Johannis